

① Brainstorming und Themeneinführung

- a) *Nennt* Aspekte der Altersarmut und *skizziert* die Wichtigsten anhand einer Mindmap an der Tafel.
- b) Lest euch aufmerksam den Artikel auf Seite 9 und 10 über Altersarmut durch. *Unterstreicht* euch wichtige Aspekte und macht euch dazu Notizen.
- c) *Bewertet* das den Zeitungsartikel nach eurer subjektiven (eigenen) Meinung. *Beschreibt* dabei die Aspekte, die für euch neu / wichtig waren und *nehmt Stellung* dazu.
- d) Ergänzt die Mindmap entsprechend und überträgt sie anschließend in eure Unterlagen.

Klasse 11a



Altersarmut

② Gruppenarbeit

Analysiert die (fiktiven) Fallbeispiele der von Altersarmut betroffenen Personen. Beantwortet dabei mündlich in eurer Gruppe die Fragen a), b) und c). Stellt eure Ergebnisse anschließend der Klasse vor.

- a) Welche **Ursachen** führten in dem Fall zur Altersarmut?
- b) Welche **Auswirkungen** hat die Altersarmut auf die betroffene Person?
- c) Welche **Maßnahmen** haben und/oder könnten helfen, um die Situation der betroffenen Person zu verbessern?



Tipp

Markiert euch wichtige Passagen mit einem bunten Stift, um sie beim Nachlesen schneller wiederzufinden.

Wo war es noch gleich... ah! Da!

③ Podiumsdiskussion

Situation: Die Stadt Köln lädt zu einem Thementag zur Diskussion folgender kontroversen Frage ein:

„Sollten mehr Maßnahmen gegen die Altersarmut ergriffen werden?“

Nehmt in euren Gruppen einer der 4 Rollen in 1. - 4. entsprechend eurer Fallbeispiele ein.

- a) *Diskutiert* in euren Gruppen, wie ihr mit euren Rollen die Diskussion durchführen wollt und haltet dies schriftlich fest. Besprecht dabei, welche Argumente für die Rollen wichtig sind, um bei dem Thementag mitreden zu können und einen guten Eindruck zu hinterlassen.
- b) Lest die in den Infoboxen vorgegebenen „Textprozeduren“ und das „Diskussions-Knigge“ aufmerksam durch.
- c) Erstellt mündlich Positiv- und Negativbeispiele. Beschreibt dazu jeweils 5 Argumente unter korrekter Verwendung der Textprozeduren und der Diskussions-Knigge und 5 Argumente, die die Verwendung jeweils missachten.
- d) Führt die Podiumsdiskussion gemeinsam durch.

Rollen für die Podiumsdiskussion

1. Ein Sozialarbeiter, der Frau Lowriz schon seit Jahren begleitet und berät.
2. Ein ehemaliger Bauarbeiter, der zum Bürgermeister kandidiert, nachdem Herr Arnold ihn dazu ermutigt hat.
3. Eine Angehörige und gleichzeitig ehemalige Kundin von Frau Weber.
4. Ein Politiker, der Herr Krupica schon in der Jugend bei der Planung des Aufbaus seiner Landwirtschaft geholfen hat.



Textprozeduren

- Dafür / dagegen spricht, dass...
- Denn / weil / da / deshalb / daher
- Meiner Meinung nach / ich bin der Ansicht
- Aus meiner Erfahrung kann ich sagen...



Diskussions-Knigge

- Höre deinem Gesprächspartner aufmerksam zu, ohne ihn zu unterbrechen
- Zeige durch Kopfnicken oder andere nonverbale Signale, dass du zuhörst und interessiert bist
- Behandle alle Teilnehmer mit Respekt
- Verwende eine höfliche und sachliche Sprache und vermeide Beleidigungen oder abwertende Bemerkungen
- Formuliere Kritik konstruktiv, indem du konkrete Punkte ansprichst und Verbesserungsvorschläge machst
- Sei offen für die Meinungen und Ansichten der anderen und bereit, neue Perspektiven zu berücksichtigen



Text „Diskussions-Knigge“ gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 20.07.2024)

Fallbeispiel 1:**Frau Lowriz, die alleinerziehende Mutter**

Frau Lowriz ist 68 Jahre alt und war ihr Leben lang alleinerziehende Mutter von drei Kindern. Sie arbeitete als Teilzeitkraft im Einzelhandel, um Zeit für ihre Kinder zu haben. Aufgrund ihrer Teilzeitarbeit hat Frau Lowriz niedrige Rentenansprüche erworben. Zusätzlich konnte sie durch das geringe Einkommen und die hohe finanzielle Belastung durch ihre Kinder, keine private Altersvorsorge aufbauen. Hohe Ausgaben während der Erziehung ihrer Kinder ließen keinen Spielraum für Ersparnisse.

Auch heute unterstützt Frau Lowriz ihre Kinder, eines davon studiert nämlich. Um ihren Kindern das bestmögliche Leben bieten zu können, stellt sie ihre eigenen Bedürfnisse weit hinter denen ihrer Kinder zurück.

Frau Lowriz erhält eine geringe gesetzliche Rente mit zusätzlicher Grundsicherung. Sie muss also jeden Cent umdrehen, um ihre monatlichen Ausgaben zu decken. Zudem leidet sie unter soziale Isolation und gesundheitliche Probleme, ausgelöst durch Stress und finanzielle Sorgen.



Text „Fallbeispiel 1“ gemeinfrei, KI generiert (ChatGPT, 20.07.2024)

Fallbeispiel 2:**Herr Arnold, der Langzeitarbeitslose**

Herr Arnold ist 72 Jahre alt und war über zehn Jahre lang arbeitslos, bevor er in Rente ging. Er arbeitete früher als Bauarbeiter, verlor jedoch seine Arbeit durch eine Firmenpleite und fand aufgrund seines Alters und gesundheitlicher Probleme keine neue Anstellung.

Längere Phasen der Arbeitslosigkeit führten bei ihm zu geringen Rentenansprüchen. Seine geringe Qualifikation und die körperliche Belastung seiner früheren Arbeit erschwerten es ihm zusätzlich, eine neue Beschäftigung zu finden. In folge dessen hinderten ihn besonders Chronische Rückenprobleme daran, weiterhin in seinem Berufsfeld zu arbeiten.

Herr Arnold erhält eine minimale Rente und zusätzliche Grundversicherung. Er lebt in einer kleinen Wohnung und hat oft Schwierigkeiten, die Heizkosten zu bezahlen. Seine gesundheitlichen Probleme verschärfen sich, da er sich keine angemessene medizinische Versorgung leisten kann.



Text „Fallbeispiel 2“ gemeinfrei, KI generiert (ChatGPT, 20.07.2024)

Fallbeispiel 3:**Frau Weber, die Selbstständige**

Frau Weber ist 65 Jahre alt und war selbstständige Friseurin. Ihre Arbeit war ihre Leidenschaft, aber das Einkommen war unregelmäßig und oft niedrig. Die schwankenden Einnahmen führten zu geringen Einzahlungen in die Rentenkasse. Als Selbstständige hatte sie außerdem keinen Zugang zu einer betrieblichen Altersvorsorge. Trotz der jahrelangen harten Arbeit, konnte sie kaum Ersparnisse für das Alter anlegen und steht nun vor dem finanziellen Nichts.

Frau Weber erhält eine sehr geringe Rente und ist auf Grundsicherung angewiesen. Da sie in ihrem Handwerk noch immer gut ist, schneidet sie ab und an ihren Nachbarn die Haare und bekommt so zusätzlich ein wenig Taschengeld. Sie lebt in einer kleinen Wohnung und hat kaum Geld für Freizeitaktivitäten oder soziale Teilhabe. Ihre finanzielle Lage führt zu ständiger Sorge und Stress. Ihre beste Freundin steht ihr zwar stets bei, doch Geld möchte sie keines von ihr leihen. Zu groß ist die Angst, dass sie ihr das Geld nie mehr zurückzahlen kann.



Text „Fallbeispiel 3“ gemeinfrei, KI generiert (ChatGPT, 20.07.2024)

Fallbeispiel 4:**Herr Krupica, der Witwer**

Herr Krupica ist 70 Jahre alt und war früher in der Landwirtschaft tätig. Nach dem Tod seiner Frau, die eine kleine Rente bezog, verschlechterte sich seine finanzielle Situation drastisch. Der Tod seiner Frau führte zu einem signifikanten Rückgang des Haushaltseinkommens. Nun muss er die monatlich anfallenden Kosten alleine tragen.

Herr Krupica hat als Landwirt nur geringe Rentenansprüche erworben. Die Kosten für die Bewirtschaftung seines kleinen Hofes sind hoch, auch wenn er keine Einnahmen mehr generiert. Er ernährt sich täglich selber von dem, was er an Lebensmitteln anbaut und Vieh hält.

Herr Krupica hat mittlerweile zwar wieder eine Freundin, lebt aber aufgrund eigener Überzeugungen dennoch alleine und hat große Mühe, seine Ausgaben zu decken. Er musste bereits einige seiner Besitztümer verkaufen, um über die Runden zu kommen. Die ständige Müdigkeit und finanzielle Sorgen belasten seine Lebensqualität erheblich.



Text „Fallbeispiel 4“ gemeinfrei, KI generiert (ChatGPT, 20.07.2024)

Arbeitsarmut in Deutschland: Trotz Arbeit zu wenig zum Leben

Deutschland gehört zu den wirtschaftsstärksten Ländern der Welt. Trotzdem gibt es hier ein wachsendes Problem: die sogenannte „Arbeitsarmut“. Was verbirgt sich dahinter und warum betrifft es immer mehr Menschen?

Was ist Arbeitsarmut?

Arbeitsarmut bezeichnet die Situation, wenn Menschen trotz eines Voll- oder Teilzeitjobs nicht genug verdienen, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Betroffene können ihre Miete, den Einkauf und andere Grundbedürfnisse nur schwer finanzieren. Besonders belastend: Diese Menschen haben meist keinen Anspruch auf staatliche Hilfen wie Arbeitslosengeld oder Hartz IV, da sie ja „arbeiten“.

Ein Grund für Arbeitsarmut ist die Zunahme von prekären Arbeitsverhältnissen, also schlecht bezahlten oder unsicheren Jobs. Dazu gehören Minijobs, befristete Verträge oder Leiharbeit. Besonders im Einzelhandel, in der Gastronomie und im Dienstleistungssektor arbeiten viele Menschen unter solchen Bedingungen.

Wer ist betroffen?

In Deutschland sind etwa 8-10 % der Erwerbstätigen von Arbeitsarmut betroffen – das sind Millionen Menschen. Besonders häufig betroffen sind Alleinerziehende, Menschen mit Migrationshintergrund und gering qualifizierte Arbeitskräfte. Aber auch junge Berufseinsteiger oder Menschen, die mehrere Minijobs haben, sind oft betroffen.

Frauen sind häufiger in Arbeitsarmut als Männer. Das liegt daran, dass sie häufiger in Teilzeit arbeiten oder in Branchen mit niedrigen Löhnen angestellt sind. Auch Altersarmut wird zunehmend ein Thema: Viele Menschen, die ihr Leben lang nur wenig verdient haben, bekommen auch nur eine geringe Rente.

Warum gibt es Arbeitsarmut in Deutschland?

Ein wichtiger Faktor ist der Niedriglohnsektor. In Deutschland arbeitet etwa jeder Fünfte im Niedriglohnsektor, also in Jobs, bei denen der Stundenlohn unterhalb der Armutsgrenze liegt. Zwar wurde der Mindestlohn eingeführt, aber dieser reicht oft nicht aus, um das Leben in vielen Städten zu finanzieren, vor allem wenn die Lebenshaltungskosten steigen.

Hohe Mieten in Großstädten verschärfen das Problem zusätzlich. Wer einen schlecht bezahlten Job hat und gleichzeitig eine teure Wohnung finanzieren muss, kann schnell in finanzielle Schwierigkeiten geraten.

Welche Folgen hat Arbeitsarmut?

Menschen, die trotz Arbeit arm sind, fühlen sich oft ausgegrenzt. Sie können nicht am sozialen Leben teilnehmen, weil das Geld für Freizeitaktivitäten, Urlaub oder sogar für neue Kleidung fehlt. Diese finanzielle Unsicherheit führt oft zu Stress und gesundheitlichen Problemen.

Langfristig kann Arbeitsarmut auch dazu führen, dass betroffene Menschen weniger Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben, da sie sich zum Beispiel keine Weiterbildung leisten können, die ihre Situation verbessern könnte.

Was wird dagegen getan?

Der Mindestlohn in Deutschland wurde in den letzten Jahren mehrmals angehoben, aktuell liegt er bei 12,41 Euro pro Stunde (Stand Januar 2024). Auch gibt es Bestrebungen, die Tarifbindung – also die Bindung von Löhnen an Tarifverträge – zu stärken. Allerdings fordern viele Experten noch weitergehende Maßnahmen, wie zum Beispiel eine Reform der Sozialleistungen oder eine stärkere Regulierung des Mietmarktes, um die Kosten für Wohnraum zu senken.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Bildung. Wer eine gute Ausbildung hat, hat bessere Chancen auf einen gut bezahlten Job. Daher setzt die Politik verstärkt auf Maßnahmen zur Verbesserung des Bildungssystems, damit junge Menschen bessere Zukunftsaussichten haben.

Fazit

Arbeitsarmut ist ein wachsendes Problem in Deutschland, das viele Menschen betrifft. Obwohl sie einen Job haben, reicht das Einkommen oft nicht aus, um ein würdiges Leben zu führen. Die Bekämpfung der Arbeitsarmut erfordert eine Kombination aus besserer Bezahlung, fairen Arbeitsbedingungen und sozialen Maßnahmen. Nur so kann sichergestellt werden, dass Arbeit auch wirklich vor Armut schützt.



Text „Arbeitsarmut in Deutschland: Trotz Arbeit zu wenig zum Leben“ gemeinfrei, KI generiert (ChatGPT, 20.07.2024)



Weiternutzung als OER ausdrücklich erlaubt: Für dieses Werk wird kein urheberrechtlicher Schutz beansprucht, Freigabe unter CC0/Public Domain. Optionaler Hinweis gemäß TULLU-Regel:
"Altersarmut" von Ana Kurtic, freigegeben als: CC0/Public Domain.

Lehrerhandreichung zum Material:

Unterrichtsfach:	Deutsch
Jahrgangsstufe:	11. Klasse Gymnasium
Thema der Unterrichtsreihe:	Armut und soziale Differenzen in Deutschland
Thema der Unterrichtsstunde:	Altersarmut
SDGs:	Keine Armut
Kurzbeschreibung:	Die SuS werden an das Thema der Altersarmut und seine personellen sowie sozialen Folgen durch selbst erstellte Mindmaps, Videomaterial, fiktiven Fallbeispielen, Gruppenarbeiten und einem anschließenden Rollenspiel herangeführt, um so ihre Kommunikations- und Diskussionsfähigkeiten zu stärken.
Verortung im Kernlehrplan:	<p>Auf S. 22f. unter dem Inhaltsfeld Kommunikation:</p> <p>Rezeption - Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> den Verlauf fachbezogener Gesprächsformen konzentriert verfolgen <p>Produktion - Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> Beiträge und Rollen in Diskussionen, Fachgesprächen und anderen Kommunikationssituationen sach- und adressatengerecht gestalten Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren

Verortung in den Leitlinien für nachhaltige Entwicklung NRW:	<p>S. 19 (Dimension Soziales) S. 20 (Dimension Politik) S. 24 ff (Ziele BNE und Checkliste: Exemplarität, Dimensionalität, Multiperspektivität, Vernetztheit, Widersprüche, Partizipation)</p>
Lernziele:	<p>Die SuS erfassen den Inhalt und die Dynamik der Diskussion, indem sie fachbezogene Gesprächsformen wahrnehmen, identifizieren und wiedergeben.</p> <p>Die SuS planen, formulieren und präsentieren ihre Beiträge in Diskussionen sachlich und zielgerichtet, indem sie die jeweilige Kommunikationssituation und die Adressanten berücksichtigen.</p> <p>Die SuS analysieren und bewerten Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten ihrer Mitschüler:innen anhand festgelegter Kriterien und geben und konstruktives sowie wertschätzendes Feedback.</p> <p>Die SuS vermitteln und kommunizieren in der Klasse, indem sie sich in verschiedenen Gesprächssituationen klar und effektiv ausdrücken, um unterschiedliche kommunikative Zwecke zu erreichen und über verschiedene Sachverhalte sprechen zu können.</p> <p>Die SuS wenden Textprozeduren und Verhaltensweisen bei Diskussionen korrekt an.</p>
Literaturempfehlung (3 Titel)	<ul style="list-style-type: none"> • Richter, Lukas (2019): Lebenslagen unter Altersarmut. Über die Lebenssituation von als arm und alt adressierten Menschen. Wiesbaden. • Benölken, Heinz, Bröhl, Nils (2018): Altersvorsorge am Scheideweg. Erfolgreiche Strategien gegen Altersarmut. Wiesbaden. • https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Lebensbedingungen-Armutsgefaehrung/_inhalt.html Zuletzt aufgerufen am 03.07.2024

Phase	Ablauf	Methode/ Sozialform	Medien
Einstieg	<p>Der Einstieg in die Unterrichtsstunde erfolgt durch Brainstorming und einen Themeneinstieg.</p> <p>Der Einstieg dient dazu, den SuS die Relevanz der Thematik verständlich zu machen, und bereitet die Schülerinnen und Schüler auf das Thema vor.</p> <p>Des weiteren dient es, den aktuellen Wissensstand der SuS zu identifizieren (für die Lehrkraft und für die SuS selber).</p>	<p>Die gewählte Methode für diese Unterrichtsstunde ist das offene Plenum, weil sie zum Einstieg hilft, die unterschiedlichen Ideen zu sammeln.</p> <p>Diese Methode ermöglicht es den SuS, ihre Gedanken frei zu äußern, ohne dass ihre Antworten sofort beurteilt werden.</p>	<p>Es werden folgende Medien eingesetzt: Aufgabenblatt mit vorskizzierter Mindmap, Video</p>
Transparenz der Lernziele & ggf. Input	<p>Die Lernziele sind durch die Aufgabenstellung und der Nennung der spezifischen Operatoren transparent gestaltet.</p>	<p>Je nach Unterrichtsphase in Plenum oder Gruppenarbeit</p>	<p>Es werden folgende Medien eingesetzt: Aufgabenblätter und Aufgabenstellungen</p>
Erarbeitung	<p>Die Themenarbeitung erfolgt durch die Bearbeitung von fiktiven Fallbeispielen und Hilfekästchen.</p> <p>Die Erarbeitung kann sowohl mündlich als auch schriftlich erfolgen.</p>	<p>Gruppenarbeit</p>	<p>Es werden folgende Medien eingesetzt: Aufgabenblätter, Fallbeispiele</p>

Phase	Ablauf	Methode/ Sozialform	Medien
Auswertung ggf. mit Feedback	<p>Die SuS werten ihre Ergebnisse aus den Fallbeispielen innerhalb ihrer Gruppe aus und besprechen ihre Lösungen untereinander.</p> <p>Ein Feedback erfolgt laufend während der Diskussion und ist erwünscht.</p>	Gruppenarbeit Plenum	Es werden folgende Medien eingesetzt: Aufgabenblätter, Fallbeispiele
Präsentation ggf. Mit Feedback	<p>Die SuS sollen sich in Rollen einfinden und an einer fiktiven Thementagung teilnehmen. Die Fallbeispiele und ihre Erkenntnisse werden als Grundlage verwendet.</p> <p>Die SuS geben am Ende der Unterrichtseinheit ein allgemeines Feedback über den Ablauf der Diskussionen und üben konstruktive Kritik aus.</p>	Podiumsdiskussion mit Sitzkreis, Gruppenarbeit	Es werden folgende Medien eingesetzt: Blankoblätter zur Mitschrift, Arbeitsblätter, Fallbeispiele

Phase	Ablauf	Methode/ Sozialform	Medien
Metakognitive Reflexion	<p>Die SuS werden durch die Aufgaben gefordert, sich Gedanken über das eigene Wissen (oder den Wissensstand) zu machen, und dieses zu hinterfragen. Die Anregungen der Mitschüler:innen helfen den SuS, das eigene Wissen zu erweitern.</p> <p>Die SuS werden durch die Aufgaben gefordert, eine eigene Meinungen zu bilden und diese zu vertreten. Gegenargumente können entweder die eigene Meinung bestärken, oder die SuS dazu anregen, die eigene Meinung zu reflektieren.</p> <p>Die SuS werden durch die Aufgaben gefordert, eigene Entscheidungen zu treffen, hinsichtlich der Wahl der Argumente aus ihrem Wortschatzpool. Je nach Reaktion der SuS, wird eine Reflektion der eigenen Entscheidungen erzwungen, oder aber positiv bestärkt.</p>	Je nach Unterrichtsphase in Plenum oder Gruppenarbeit	Es werden folgende Medien eingesetzt: Aufgabenblätter, Fallbeispiele

Aspekte des didaktisch-methodischen Kommentars mit passenden Textprozeduren:

Materialpool und zusätzlich von der Lehrkraft benötigte Materialien:

- Für diese Unterrichtsstunde werden folgende Materialien benötigt: Arbeitsblätter und Fallbeispiele, Seite 1 bis 10.
- Zusätzlich wird die Lehrkraft eine Tafel / ein Whiteboard verwenden, um den Aufbau einer Mindmap zu unterstützen.

Methodenwahl und Erklärung zur Methode:

- Die gewählten Methoden für diese Unterrichtsstunde sind überwiegend Einzel- und Gruppenarbeiten sowie Plenum, weil sie zur Bearbeitung der Thematik am effektivsten sind und die Meinungsbildung und -akzeptanz fördern.
- Diese Methoden ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, sich abwechslungsreich und im Kontakt mit Anderen mit der Thematik auseinanderzusetzen.

Erläuterung zum Einstieg:

- Der Einstieg in die Unterrichtsstunde erfolgt durch offene Fragen wie „Habt ihr schon mal von Altersarmut gehört? Wenn ja, was ist das?“
- Um das Interesse der Schülerinnen und Schüler zu wecken, wird ein Artikel zum Themenverständnis verwendet.
- Der Einstieg dient dazu, den Schülerinnen und Schülern einen Überblick über die wichtigsten Aspekte der Altersarmut zu geben und bereitet sie auf das Thema vor.

Erläuterung zu Sozialformen:

- In dieser Unterrichtsstunde werden die folgenden Sozialformen verwendet: Individuelles lernen, lernen in Gruppen und Rollenspiel basierendes lernen (Podiumdiskussion).
- Die Sozialformen wechseln zwischen individuellem lernen, lernen in Gruppen und Rollenspiel basierendes lernen, um zunächst ein Verständnis für die Thematik aufzubauen, Argumente in Gruppen herauszufinden (um so alle Meinungen zu inkludieren) um sodann das Rollenspiel bestmöglich durchführen zu können.
- Durch die Verwendung von dem individuellem Lernen wird ein Basiswissen aufgebaut. Durch die Verwendung von dem Lernen in Gruppen wird der eigene Wissenshorizont durch die unterschiedlichen Meinungen der anderen Schülerinnen und Schülern erweitert. Durch die Verwendung des Rollenspiel basierenden Lernens, wird das freie Sprechen und das Äußern der eigenen Meinung gefördert, sowie das Diskutieren und Akzeptieren anderer Meinungen und Standpunkte.

Erläuterung zum Medieneinsatz:

- Es werden folgende Medien eingesetzt: Arbeitsblätter und Fallbeispiele. Ansonsten sind eine Tafel / ein Whiteboard und Gruppentische (für die Podiumsdiskussion) empfehlenswert, um die unterschiedlichen Parteien voneinander trennen zu können.

Erläuterung zum Feedback:

- Feedback wird in dieser Unterrichtsstunde durch eine offene Meinungsrunde am Ende des Rollenspiels gegeben.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten individuelles Feedback zu ihrer eigenen Darbietung, um ihnen sodann eine eigene Einschätzung der Leistung zu ermöglichen. Zweck ist, den Schülerinnen und Schülern ihre Stärken und Schwächen aufzuführen und letzteres zu verbessern.
- Das Feedback erfolgt zum Schluss (nach der Podiumsdiskussion), um den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zur Reflexion zu geben.

Erläuterung und Begründung zur Binnendifferenzierung:

- Zur Binnendifferenzierung werden folgende Maßnahmen ergriffen: Einzelne Arbeitspakete, Auswahlmöglichkeiten (z.B. die Rollenwahl), Präsentation (Podiumsdiskussion) und aufsteigende Schwierigkeitsstufen (Themenerfassung, Themenaneignung, Themenanwendung und anschließende Reflexion).
- Diese Maßnahmen sind notwendig, um einen nahtlosen Unterrichtsverlauf zu ermöglichen, der gleichzeitig interessant und nicht überfordernd für die einzelnen Schülerinnen und Schülern ist.
- Durch die Binnendifferenzierung wird sichergestellt, dass alle Schülerinnen und Schüler auf ihrem individuellen Leistungsniveau gefördert werden und gleichzeitig ihre unterschiedlichen Voraussetzungen berücksichtigt werden.

